

### Ein Festival des Kubanischen Kinos

Mit Jubiläen ist es so eine Sache. Wann genau nimmt etwas seinen Anfang? Ist das, was sich damals abspielte, tatsächlich eine „Feier“, ein Eingedenken wert? - Kuba: ein Land, eine Insel, eine touristische Destination, aber auch ein revolutionärer Mythos und eine mehr als widersprüchliche gesellschaftliche Wirklichkeit.

Kubas Revolution nahm ein erstes Mal 1953 ihren Anfang – also vor 66 Jahren – mit dem gescheiterten Sturm auf die Moncada-Kaserne – der Geburtsstunde der Bewegung des 26. Juli (M-26-7). Und dann hat die Revolution ihren zweiten historischen Bezugspunkt am 1. Januar 1959: Fulgencio Batista flieht ins Exil, Castros Revolutionäre übernehmen die Macht. Kuba vor 60 Jahren!

Wir sollten Kuba und seine Besonderheiten einmal bewußt wahrnehmen. Diese Insel mit ihrer Geschichte funktioniert nach wie vor als eine gleichsam reale und irrealer Projektionsfläche für emanzipative Hoffnungen, für Ideen einer menschlichen Gesellschaft und zugleich für die Unzulänglichkeiten und Abgründe eines letzten „real existierenden Sozialismus“. In Kubas Geschichte und im Kuba von heute (seit ein paar Monaten ein Kuba ohne Castros!) scheint sich Vieles zu fokussieren wie unter einem Brennglas.

Brennglas, Fokus, Projektionsfläche: die Stichworte fürs Kino sind längst geliefert. Kubanisches Kino war immer auf die eine oder andere Art und Weise mit der kubanischen Wirklichkeit verbunden. Kubanisches Kino hat eine lange Geschichte und eine

enorme cineastische Wirkungsmacht.

Dies zeigt allein das gewaltige Oeuvre von Tomás Gutiérrez Alea, dessen ERDBEER UND SCHOKOLADE (Silberner Bär Berlinale 1993) ihn auch in Deutschland bekannt machte und der mit diesem Film der Emanzipation Homosexueller einen Schub gab, wie man ihn bis dato auf der Insel nicht für möglich gehalten hätte. Wir zeigen vom selben Regisseur MEMORIAS DEL SUBDESARROLLO, der seinerzeit nicht nur politische Diskussionen auslöste, sondern auch ein in formalästhetischer Hinsicht richtungsweisender Klassiker des lateinamerikanischen Kinos der 60er Jahre wurde. Doch auch aktuelle Produktionen wie VESTIDO DE NOVIA, LOS BUENOS DEMONIOS, SERGIO Y SERGEJ oder EL ACOMPAÑANTE reflektieren auf ihre je eigene Art immer wieder die gesellschaftliche Realität des Landes. Wir widmen Kuba, seiner Kinematografie und seiner Kultur, ein ganzes Wochenende. Und es wird nicht das letzte Mal sein, dass Kuba in diesem Jahr auf dem Spielplan des Koki steht!

Kooperationspartner:

Cuba im Film – festival del cine cubano, Frankfurt  
Global Partnership Hannover e.V.  
Großen Dank an Andreas Hesse und Anke Biedenkapp!

Eintritt:

Filme: 6,50 Euro / 4,50 Euro ermäßigt  
beim Kauf von Karten für 3 Filme 4,00 € / Karte  
Podiumsgespräch: Eintritt frei  
Livemusik und Party: 8,00 €

## Chico & Rita

Fernando Trueba/Javier Mariscal, Spanien/UK 2010, 93' dt.U.  
mit Musik von Dizzy Gillespie, Cole Porter, Thelonious Monk und Bebo Valdés  
22.2., 16:00 Uhr

Havanna 1948: Der junge Jazzpianist Chico begegnet in einem Nachtclub der wunderschönen Sängerin Rita. Ihre Stimme greift ihm ins Herz, doch die erste Nacht endet im Streit. Wenig später geht Rita schweren Herzens mit einem anderen nach New York, um Karriere zu machen. Chico verkauft sein Klavier und folgt der Liebe seines Lebens... Eine ergreifende oscar-nominierte Liebesgeschichte voller Sinnlichkeit und Leidenschaft im Rhythmus des kubanischen Jazz mit traumhaften Melodien von Bebo Valdés, Dizzy Gillespie, Cole Porter und vielen anderen! koolfilm.de



## Sergio & Serguei

Ernesto Daranas, Kuba/Spanien/USA 2017, 93' engl.U.  
mit Tomás Cao, Héctor Noas, Ron Perlman  
22.2., 18:00 Uhr

1991: Die UdSSR löst sich auf und für Kuba beginnt eine schwere Krise. Sergio, ein Professor für Marxismus an der Uni in Havanna und leidenschaftlicher Amateurfunker, weiß nicht, was er tun soll, um sein Leben neu zu ordnen. Eines Tages bekommt er, der in Moskau studiert hatte, per Funkgerät plötzlich Kontakt zu Serguei Krikalev, dem letzten und praktisch vergessenen sowjetischen Kosmonauten im All, der vier Monate länger als geplant in seiner havarierten Weltraumstation ausharren muss, weil sein Staat gar nicht mehr existiert. Für Sergio und Serguei beginnt eine Freundschaft, die ihnen hilft, mit den Umbrüchen in ihren jeweiligen Ländern klar zu kommen. Ernesto Daranas - international bekannt durch Conducta (2014) - hat mit seinem zwischen Komödie, Burleske und Science Fiction oszillierenden Werk bewusst keinen realistischen Film gemacht und dennoch einen der schwierigsten Momente der jüngeren kubanischen Geschichte berührt: die harten Jahre der sog. „Sonderperiode“ in den 1990er Jahren auf Cuba. Sergio y Serguei erhielt auf dem Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films in Havanna den Publikumspreis. Cuba im Film

## Fokus: Kuba – das Kino und die Wirklichkeit

Podiumsgespräch  
22.2., 20:00 Uhr  
Eintritt frei

Wir erwarten Gäste, mit denen wir reden wollen über die Geschichte und die Gegenwart des kubanischen Kinos, aber auch über zentrale Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung auf der Karibikinsel:

Wie geht es dem Land, dass sich seit 60 Jahren in einer „permanenten Revolution“, in Phasen immer wieder massiver „Sonderentwicklungen“ befindet? Wie wirken sich die Veränderungen an der politischen Spitze aus? Welche Rolle spielt der Tourismus für die Ökonomie, die Kultur und das gesellschaftliche Selbstverständnis? Die Namen unserer Podiumsteilnehmer\*innen erfahren Sie in Kürze online oder über unseren in Produktion befindlichen Extra-Info-Flyer zu den „Kubanischen Visionen“.

## Livemusik und Cuban Latin Party im Künstlerhaus

22.2., ab 21:30 Uhr  
Eintritt: 8,00 €

## Vestido de novia Das Brautkleid

Marilyn Solaya, Kuba/Spanien 2014, 104' engl.U.  
mit Laura De la Zu, Andros Perugorria  
23.2., 16:00 Uhr

La Habana, 1994. Die frisch verheiratete Krankenschwester Rosa Elena hat sich das Eheleben anders vorgestellt. Sie und ihr Mann, der Ingenieur Ernesto, arbeiten hart und dann ist da auch noch ihr pflegebedürftiger Vater – es bleibt viel zu wenig Zeit für Zweisamkeit. Die raren Treffen mit ihrer Freundin Sissi, einer Travestiekünstlerin, sind da eine willkommene Abwechslung, auch wenn Ernesto das nicht gerne sieht. Heimlich singt sie außerdem nach der Arbeit in einem Männerchor. Ausflüge, die ihr zum Verhängnis werden, denn ein streng gehütetes Geheimnis holt Rosa Elena ein. Die Liebe des Ehepaars wird auf eine harte Probe gestellt und beide geraten in einen Strudel transphober Gewalt, der sie an den Rand der Gesellschaft drängt. Eine Lebensgeschichte, die auf wahren Begebenheiten beruht. Filmtage Tübingen



## Los buenos demonios Die guten Geister

Gerardo Chijona, Kuba/Spanien 2017, 88' engl.U.  
mit Carlos Enrique Almirante, Vladimir Cruz, Isabel Santos, Yailene Sierra  
23.2., 18:00 Uhr

Tito, 23 Jahre alt, hat eine Mutter, die ihn anbetet und ein Auto, das es ihm ermöglicht auf ehrliche Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen; ein anscheinend wohlzugerogener junger Mann. Niemand weiß, dass hinter der Fassade eine sehr pragmatische Moral lauert, die Tito zu schrecklichen Taten verleitet, für die er vielleicht eines Tages geradestehen muss. Doch die Zukunft interessiert ihn nicht, für ihn zählt nur die Gegenwart.

Altmeister Chijona hat in seinem achten Spielfilm ein Drehbuch des verstorbenen Regisseurs Daniel Díaz Torres nach einer Idee von Alejandro Hernández verfilmt. Das Drama über Heuchelei und Werteverfall ist gespickt mit humoristischen Einlagen sowie einer kräftigen Dosis Gesellschaftskritik. Wie Chijona erläutert, „dringt der Film ein in einen Mikrokosmos, in dem jeder Protagonist seinem ganz eigenen Moralkodex folgt“. Ein großer Erfolg beim kubanischen Publikum! Cuba im Film



## El acompañante Der Begleiter

Pavel Giroud, Kuba/Panama/Frankreich/Kolumbien/Venezuela 2015, 104' engl.U.  
mit Yotuel Romero, Armando Miguel Gómez  
23.2., 20:15 Uhr  
Zu Gast: Regisseur Pavel Giroud

Als in den Achtzigern auch auf Kuba die HIV-Infizierungen dramatisch steigen, richtet die Regierung ein bewachtes Quarantänesanatorium ein. Horacio, ein ehemaliger Box-Star, ist wegen eines Dopingvergehens in Ungnade gefallen. Um sich zu rehabilitieren, soll er als ehrenamtlicher Begleiter den Aidskranken Daniel in Los Cocos betreuen. Hier sind alle HIV-Infizierten des Inselstaates interniert, aber Daniel ist eigentlich ein Volksheld: Er hat mit den kubanischen Truppen in Afrika gekämpft und sich bei einer Prostituierten den HI-Virus zugezogen. Er möchte seine letzten Lebenstage in Freiheit verbringen. Einmal pro Woche dürfen die Patienten das Gelände verlassen, aber nur mit einem Begleiter.

Pavel Giroud verbindet zwei Tabuthemen der kubanischen Gesellschaft: den Umgang mit Aidskranken in den Achtzigern und den Einsatz kubanischer Truppen in Angola und Mosambik. Was wie eine Parade des Machismo beginnt, steigert sich rasch zu ätzend-sarkastischen Einsichten in die kubanische Gesellschaft und ihre Geschlechterrollen, verdichtet in der abgeschotteten Welt einer Aids-Klinik. WMH Filmfestival Cottbus

## Ya no es antes Damals ist nicht mehr

Lester Hamlet, Kuba/Kanada 2016, 92'  
engl.U.  
mit Luis Alberto García, Isabel Santos  
24.2., 15:00 Uhr

Als Jugendliche waren sie ein Paar, dann wurden sie durch die Auswanderung von Mayra getrennt. Nun treffen sie nach 40 Jahren zum ersten Mal aufeinander und verbringen in Estebans Wohnung in Havanna die Nacht. Es beginnt eine emotionale Achterbahnfahrt, Geheimnisse und unangenehme Wahrheiten werden entdeckt. ... Der Blick auf Kuba könnte unterschiedlicher kaum sein und beide sind desillusioniert von dem jeweiligen Land, in dem sie leben... Ya no es antes spricht von Emotionen: Einsamkeit, Heimweh, Zärtlichkeit, Eifersucht, Wut. Ein intensives Kammerspiel, getragen von der darstellerischen Leistung von Isabel Santos und Luis Alberto García, der auf dem Festival in Havanna den Preis für die beste männliche Hauptrolle bekam, außerdem erhielt der Film den Publikumspreis. Cuba im Film



## José Martí: el ojo del canario | José Martí, das Auge des Kanarienvogels

Fernando Pérez, Kuba 2010, 120' engl.U.  
mit Daniel Romero Bildaín, Rolando Brito  
24.2., 17:00 Uhr  
Zu Gast: Reg. Fernando Pérez (angefragt)

„Ich bin ein aufrichtiger Mensch... mit den Ärmsten der Erde will ich mein Schicksal teilen.“ Diese Zeilen entstammen der Feder des kubanischen Poeten und Nationalhelden José Julián Martí Perez (1853–1895) und finden im vielfach gecoverten Song „Guantanamo“ immer wieder Einzug in die internationalen Musikcharts. Eben jene Zeilen und folgende Szene sprechen für sich: Ein kleiner Junge in einer Schlucht. Neben ihm sein bester Freund. Beide knien. Die Arme hinter den Kopf gepresst warten sie, bis ihr Lehrer sie begnadigt. Einer von ihnen ist José Martí, der zehn Jahre später für die Verbreitung unlauterer Hetzschriften gegen die spanische Kolonialmacht zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt wird. Der Film zeigt bewusst nur Kindheit und Jugend Martí's. Als Spross spanischer Eltern steht er metaphorisch für die Erhebung eines ganzen Landes gegen die Unterdrückung durch das koloniale Patriarchat. (...)Rex Bern



## Cuba and the Cameraman Kuba und der Kameramann

Jon Alpert, USA 2017, 113' engl.U.  
24.2., 20:15 Uhr

In CUBA AND THE CAMERAMAN bekommen wir außergewöhnliche Einblicke: Der Regisseur war 42 Jahre lang mit der Kamera in Kuba unterwegs und baute über die Jahrzehnte Freundschaften auf, die ihm dabei geholfen haben, ein detailliertes Bild des kommunistischen Landes zu erstellen. So zeigt Jon Alpert die kubanische Revolution und ihre Folge aus einer ganz ungewöhnlichen Perspektive.

„Im Fokus des aus über 1000 Stunden Film zusammengestellten Materials steht einerseits Fidel Castro, der Alpert öfters Rede und Antwort stand - darunter ein ebenso legendäres wie drolliges Interview auf dem Weg zu den Vereinten Nationen – und andererseits sind es drei gewöhnliche Familien aus Stadt und Land, die von Alpert immer wieder aufgesucht werden.“ Cuba im Film

„Jeder Dokumentarfilm über Kuba erweckt Misstrauen: ist er dafür oder dagegen? Was diesen Film so außergewöhnlich macht ist, dass er diese Frage nicht beantwortet, aber alle gleichermaßen bewegen wird: die Verteidiger Kubas und die, die es verurteilen. Ein sensibel gemachter Film voller Zwischentöne jenseits der Extreme, der die unterschiedlichen Facetten und Widersprüche zulässt, die manche sich zu sehen weigern.“ La Nación

## Memorias del subdesarrollo Erinnerungen an die Unterentwicklung

Tomás Gutiérrez Alea, Kuba 1968, 97'  
engl.U.  
mit Sergio Corrieri, Daisy Granados  
25.2., 20:15 Uhr

Havanna, Anfang der 1960er Jahre: Sergio bleibt nach der Revolution in Kuba, im Gegensatz zu seinen Eltern und seiner Frau, die das Land fluchtartig verlassen. Aus der Position eines distanzierten Beobachters versucht er zu verstehen, was um ihn herum passiert, außerdem beginnt er einige flüchtige amouröse Abenteuer. Als im Oktober 1962 die Kuba-Krise ausbricht, erkennt Sergio, dass er völlig alleine dasteht. Seine alte bürgerliche Welt und Wertvorstellungen gibt es nicht mehr. Bei seinem Erscheinen wurde ERINNERUNGEN AN DIE UNTERENTWICKLUNG als flammende Kritik an der alten Herrscherklasse und Apologie der kubanischen Revolution verstanden, doch vier Jahrzehnte später zeigt sich dieses Meisterwerk des 1996 verstorbenen Visionärs Alea weit vielschichtiger(...) kinok.ch

